

alles hinweg ragenden Himmel hinein gegraben. Das Wasser führet seine blauen Götter; den blasenden Triton und den zweifelhaften Proteus ⁶⁴⁾ und den Aegeon ⁶⁵⁾ wie er mit steifen Armen, auf dem ungeheuren Rücken eines Wallfisches, sich stüzet; imgleichen die Doris, ⁶⁶⁾ samt ihren Töchtern; von welchen ein Theil zu schwimmen scheint; andere auf einer Klippe sitzend die grünen Haare trocknen; manche hingegen auf Fischen durchs Meer schwimmen. Alle zusammen haben eine nicht völlig ähnliche; aber auch nicht eine gar zu verschiedene Gestalt: sondern wie Schwestern geziemet. Die Erde trägt Menschen und Städte und Wälder und wilde Thiere und Flüsse und Nymphen und die übrigen Gottheiten des Feldes. Ueber diesem allen siehet man das Bild des von

D 4

der

64) Proteus war ein Sohn des Oceanus und der Thetys (oder Neptuns und der Phönice) einer der vornehmsten Wassergötter, der nicht nur einen guten Wahrsager abgab und sich in allerley Gestalten verwandeln konnte: sondern auch seinen fürnehmsten Sitz im Karpatischen Meer hatte und des Neptuns Meerkalber hütete. Ursprünglich, sagt man, war er aus Mallene in Thessalien gebürtig und zeugte, mit der Nymphe Psamathe, den Polygon und Telegon. Wegen der Bosheit seiner Kinder aber, welche die Fremden ermordeten, welche sie im Wettstreit auf der Laute überwunden hatten, flohe er, und zwar durch Hülfe des Neptuns durch unterirdische Höhlen, bis in Aegypten, und kam nicht eher in sein Vaterland als bis seine Söhne vom Hercules waren getödtet worden. Nach andern war er König in Aegypten um die Zeit des Trojanischen Krieges, dessen Vorsichtigkeit und Klugheit sowol als seine Macht auf dem Meere zu dieser Fabel soll Gelegenheit gegeben haben.

65) Aegeon, einer von den Meerergöttern, war ein Sohn des

Himmels und der Erde, oder auch der Erde und des Meeres, den man auch sonst für den Briarius, einen Riesen mit 100 Armen, hält. Seine Thaten werden sehr widersprechend beschrieben.

66) Doris des Oceanus und der Thetys Tochter heyrathete ihren Bruder Nereus und zeugete mit ihm 50. Töchter, welche Nereiden oder Doriden genennet werden. Diese Nereiden waren Meernymphen, welche an Schönheit zwar den Göttinnen nicht gleich kamen, gleichwol aber auf dieselbe sehr eifersüchtig waren, wenn Menschen sich ihnen vorzogen. Ausser ihrer Schönheit, rühmt man an ihnen ihr angenehmes und lustiges Wesen, und einige legen ihnen insonderheit grüne Haare bey. Sie hatten die Macht das Meer zu stillen und die Seefahrer glücklich durchzubringen; auch wurden die Wagen der vornehmsten Meerergötter, als des Neptuns, Tritons &c. &c. von ihnen begleitet. Allem Ansehen und Vermuthen nach haben gewisse Seegeschöpfe, die man Meermenschen nennet, zu solchen Beschreibungen Gelegenheit gegeben.